

Alte Traktoren, fesche Mädels und Dieselbrüder

Der Corso mit 200 Traktor-Oldtimern rollte durch die alte Stadt und faszinierte auch viele Nicht-Landwirte.

MICHAEL HOFFMANN

RADSTADT. „Die Dieselbrüder“ nennen sich 70 Mitglieder aus der Region, deren Hobby alte Traktoren sind. Präsident Alois Buchsteiner aus Flachau hat keine Nachwuchssorgen. Oldtimerfreunde aller Altersgruppen gehören dem Verein an, der mehrmals im Jahr zu Treffen von befreundeten Clubs ausrickt.

Folge davon ist, dass zur eigenen Trophy auf den Roßbrand, den Hausberg der Radstädter, 200 „Boliden“ aus allen Teilen Österreichs und des benachbarten Bayerns anreisen – „auf Achse“, wie alle betonten, die 150 Kilometer und mehr auf der Straße und nicht auf dem Anhänger zurücklegten.



Birgit Steiner aus Altenmarkt lenkte Ferguson aus dem Jahr 1963.



die Blicke etwas ab von ihrem Massey

Beim Wettbewerb in drei PKlassen ging es um die schnellste Zeit und in einer

Wertung um die ausgeglichene Fahrweise. Das „Dabeisein“ stand jedoch weit über allen Resultaten.

Ein „Gerät“ argentinischer Abstammung, einen Deutz Deja, brachten die Freunde aus dem bayerischen Höslwang mit, die auf dem Festgelände ein Zeltlager und eine eigene Traktorenschau „eröffneten“.

Bürgermeister Josef Tagwercher war beim Corso und beim

Geschicklichkeitsfahren mit dabei, pilotierte jenen strahlend weißen „Liqui moly“-Oldtimer, der Hauptpreis einer Tombola war und einen stattlichen Wert darstellt.

Manch anderes Gefährt hätte für 90.000 Euro und mehr nicht den Besitzer gewechselt – diese sind schlicht und ergreifend „unverkäuflich“. Zu viel Liebe und Arbeit hängt an ihnen.

Franz Haumer, ein pensionierter Landwirt aus Niederösterreich, ist einer der Urgesteine. Seit zehn Jahren fährt er zu solchen Treffen. 162 Kilometer Anreise nach Radstadt forderten ihn und seinen Steyren N 182 aus dem Jahr 1960: „Diszipliniert fahren musst du halt, ab und zu mal die Autos vorbeilassen. Dann geht das schon. 2000 Kilometer bringe ich im Jahr auf den Tacho. Zehn Liter Diesel braucht er auf 100 Kilometer.“ Rottenmann, Hinterstoder und St. Wolfgang stehen bis zum Einwintern im Spätherbst noch auf seinem Traktorenprogramm.

Herbert Fröhlich und Gernot Maurer stellten einen Hohnerr Schrantz aus, mit einem Baumstamm auf dem Hänger – raffiniert als Kühlschrank für erfrischende Getränke getarnt. Das „Gerät“ wäre, meinten die beiden Dieselbrüder, für eine längere Anreise ungeeignet, weil es nur 22 Kilometer pro Stunde auf den Tacho bringt.



Bürgermeister Sepp Tagwercher freute sich über das große Engagement der Traktorfrende, über das gelungene Fest und die Möglichkeit, den Hauptpreis zum Festgelände zu pilotieren.

Bilder: SW/migu

Die Dieselbrüder, mit einheitlichem Kopfschmuck und Shirt, freuten sich unter anderem über Freunde aus dem Gasteiner Tal, dem Kleinartal, aus dem steirischen Ennstal und über die vielen Clubmitglieder, die ihre Familien zum Fest mitbrachten.

Der Erlös der Veranstaltung kommt übrigens nicht den Tankfüllungen der Dieselbrüder zugute. Sie teilen den Reinerlös, wie bei den fünf bisherigen Festen, auf und spenden ihn verschiedenen regionalen Hilfsorganisationen.



Pensionierter Landwirt und Traktor-Oldie-Fan: Franz Haumer.



Auf die Vorderräder achten beim John Deere styled A, Baujahr 1948, den Franz Danklmaier pilotierte.